

Zivilschutz im Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **22 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz im Ausland

Anmerkung der Redaktion

BZS/Wd – Der nachfolgende Artikel wurde in der Zeitschrift «Wehrkunde», Nr. 7/75 (Übers. H. J. H.), abgedruckt. Er stammt aus der sowjetrussischen Publikation «Krasnaja Swesda» Nr. 63 vom 13. März 1975. Wenn wir erneut eine Arbeit aus russischer Feder bringen, so hat das seinen guten Grund. Man kann nie genug auf die Zivilschutzanstrengungen im Ausland hinweisen, insbesondere auf jene, die in den Oststaaten unternommen wer-

den. Häufig wird mit dem Argument gefochten, im Zuge der Entspannungsbemühungen zwischen Ost und West sei vorläufig und auf längere Sicht mit keinen kriegerischen Auseinandersetzungen mehr zu rechnen. Wir stellen die Gegenfrage: Warum betreiben sowohl die USA als auch die UdSSR so intensiven zivilen Bevölkerungsschutz? Warum erstrebt gerade die Sowjetunion eine optimale «Zivile Verteidigung», eine planmässige Ausbildung auf dem Gebiet des Bevölkerungs-

schutzes, die Einrichtung öffentlich geförderter Ausbildungszentren, den Bau strahlensicherer Schutzräume usw.? Wohl nicht deshalb, weil sie – trotz unterschriebener Vereinbarungen und Pakte – an den ewigen Frieden glaubt. Und wir meinen, dass auch die Friedensfreunde und Kriegsgegner unserer kleinen, neutralen Schweiz ihre an sich berechtigten Hoffnungen und Wünsche etwas realistischer einschätzen sollten, so wie es ihr grosses Vorbild im Osten tut...

Der Zivile Bevölkerungsschutz in der Sowjetunion

Von Generaloberst Tschisch, Stabschef der ukrainischen Zivilverteidigung

Förderung der Zivilverteidigung

Ständig wird in der UdSSR am System der «Zivilen Verteidigung» gearbeitet. Regelmässig werden spezielle Lehrgänge und Übungen durchgeführt, die bezüglich Stoff und Lehrplan enge Anlehnung an die Massnahmen der Streitkräfte anstreben. Das Ziel ist, die Stadt- und Landbevölkerung in die Schutzmassnahmen gegen atomare Kampfmittel einzuweisen, wobei es vor allem

- auf die praktische Ausbildung der Zivilbevölkerung sowie
- auf die ständige Verbesserung der Ausbildungsqualität der Nichtkombattanten

für Rettungs- und Instandsetzungsmassnahmen ankommt.

tungseinsätze und die notwendigsten Instandsetzungsarbeiten geübt werden können

- an allen Verbindungswegen,
- bei der Brandbekämpfung,
- in der Schaffung von Durchbrüchen und Gassen sowie
- bei der Wiederherstellung von Versorgungs- und Verbindungsleitungen.

Hier können auch

- Entstrahlung von Geländeteilen,
- Rettung Verschütteter,
- erste ärztliche Hilfe und
- Entseuchung von Bekleidung, Schuhzeug, Transportmitteln, Arbeitsplätzen und Geräten geübt werden.

Diese Ausbildungsstätte hat den Vorteil, dass sie unmittelbar auf dem Gelände des Objekts und nahe einem Schutzraum liegt, in dem eine Ausbildungsecke mit guten, vielfältigen Lehrmitteln eingerichtet ist. Hier handelt es sich nicht nur um eine Einrichtung zur Ausbildung, sondern darüber hinaus auch zur Erprobung, wie am besten der Zivile Bevölkerungsschutz in bezug auf feste Einrichtungen und ihre Ausnützung vorangetrieben werden kann. Betriebsleiter und Stabshelfer der Zivilen Verteidigung werden hier zusammengezogen, was dem Institutsleiter, den Parteiorganen und dem stellvertretenden Stabschef der Zivilschutzorganisation hoch ange-

Planmässige Ausbildung

Die planmässige Ausbildung im Zivilen Bevölkerungsschutz erfordert solide, modernen Erfordernissen entsprechende Ausbildungsbasen wie Lehrecken, Lehrmittel und gut ausgestattete Lehrzentren. Für jedes Objekt wurden in den letzten Jahren Ausbildungspläne und Richtlinien für Ausbildungsplätze ausgearbeitet und verteilt. Diese wurden in vielen Betrieben, Kolchosen, Sowchosen und anderen Objekten verhältnismässig schnell verwirklicht, so dass die nun erreichte Ausbildungsgrundlage zur weiteren Leistungssteigerung und zur Erarbeitung einer gründlichen Praxis ausgenutzt werden kann.

Mehrzweck-Ausbildungszentrum

Hierfür ist die Ausbildungsstation des Kiewer Forschungsinstitut für Mikrobiologie ein gutes Beispiel. Dort ist ein ganzer Lehrkomplex mit mehr als zwanzig Stationen entstanden, in denen in der Praxis alle möglichen Ret-

Neuer Chef des Deutschen Bundesverbandes für den Selbstschutz

Nach einigen Gerüchten über Fusionen mit andern Dienststellen des Bundes ist nunmehr entschieden, dass der Bundesverband für den Selbstschutz eine selbständige bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts bleibt. Mit seiner Bundeshauptstelle in Köln, 10 Landesstellen in den Bundesländern und rund 300 Dienststellen untersteht der Verband dem Bundesminister des Innern, der die Richtlinien seiner Arbeit bestimmt. Im übrigen ist sein Auftrag – Information und Ausbildung der Bevölkerung – im Katastrophenschutzgesetz festgelegt.

Sichtbarer Ausdruck der Stabilisierung der Situation ist die Ernennung des bisherigen Abteilungspräsidenten Artur Franke (51) mit Wirkung vom 1. Juli zum Direktor des Verbandes. Der gebürtige Westfale, Volljurist, hatte seine Laufbahn beim Bundesminister der Verteidigung begonnen und ist seit 1965 beim Bundesverband für den Selbstschutz, wo er in zehn Jahren vom Oberregierungsrat zum Chef des Verbandes avancierte. Die Strukturverbesserung des Verbandes durch Schaffung grösserer Dienststellenbereiche wird zu den vordringlichen Aufgaben des neuen Direktors gehören.

Bundesverband für den Selbstschutz

Bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Pressestelle

rechnet werden muss. Sie alle stellten bereitwillig ihre Erfahrungen zur Verfügung und arbeiteten eine «Kurze Beschreibung des Ausbildungszentrums» aus, in der die Stationen und die notwendigen Lehrmittel beschrieben und aufgezeigt sind. Kürzlich hat dort eine Zusammenziehung der Stabsleiter der Bezirke und einzelner Betriebe des Donez-Gebietes stattgefunden, die sich mit eigenen Augen davon überzeugen konnten, wie effektiv diese Ausbildungsbasis ist.

Lehreinrichtungen in Städten, Betrieben und Werken

Auch die Ausbildungseinrichtungen des Flugplatzes «Schulawy» in Kiew verdienen Lob und Anerkennung. Dieser Lehrkomplex ist überlegt ausgebaut und unter Berücksichtigung der Besonderheiten dieses Objekts zweckmässig nach und nach erweitert worden. In einem grossen, gut ausgestatteten Lehrsaal zieht dort zum Beispiel ein Trainer die Aufmerksamkeit auf sich, auf dem Piloten den Verstrahlungsgrad eines bestimmten Teilobjekts bestimmen können.

Im Bezirk Dnjepropetrowsk ist die Einrichtung von öffentlich geförderten Ausbildungszentren in den verschiedenen Städten unter Mitwirkung von einzelnen Betrieben gut vorangekommen. Die hier gemachten Erfahrungen sollten aufmerksam ausgewertet werden, da dadurch die Schaffung von Ausbildungsbasen für die Praxis und von Lehr- und Leitungskörpern beschleunigt werden kann. In den Bezirken Kiew und Saporoshje hat sich diese Methode der vereinigten Anstrengungen sehr bewährt. Viele der

dort eingerichteten Lehrzentren erlauben durch ihre Gliederung und Ausstattung,

- die zur Ausbildung der Zivilbevölkerung und der Stäbe gesetzten Ziele zu erfüllen,
- Spezialübungen und -planspiele durchzuführen und
- bei den Schülern zu hohen moralischen und psychologischen Erfolgen zu kommen.

In nächster Zukunft ist als Ziel zu setzen, in jedem Stadtbezirk eine derartige Lehrecke zu schaffen oder diese, wenn vorhanden, soweit zu vervollkommen, dass dort wirklichen Kriegsverhältnissen entsprechende Rettungstrupps und Rettungskommandos ausgebildet werden können.

Bevölkerungsschutz auf dem Lande

Auch auf dem Lande sind lebensnahe Ausbildungseinrichtungen geschaffen worden, in denen der Schutz von

- Menschen,
- Tieren und
- Vorräten

praktisch durchgeführt wird. Strahlensichere Schutzräume und Deckungsgräben, auch zum Schutz von Wasservorkommen, Lebensmitteln und Saatgut, sind angelegt worden. Die Kolchosa Majak im Bezirk Tscherkassy hat hierin Besonderes geleistet. Zu Beginn des Winters begann man dort mit einer auf das Objekt abgestellten Ausbildung. Vor Ausbildungsbeginn liess der Kolchosvorsitzende unter Anleitung des Leiters des Zivilen Bevölkerungsschutzes in einigen Häusern Strahlenschutzräume anlegen, in denen die Kolchosbauern dann im Nachbau unterwiesen wurden. Da das

notwendige Material hierfür geliefert wurde, wurden etwa in Monatsfrist in der Mehrzahl der Häuser Schutzräume erstellt. Wie hier muss auch in den andern Bezirken mehr für die Ausbildung im Schutz vor Massenvernichtungsmitteln getan werden.

Hohe Ausbildungsqualität angestrebt

Viel bleibt noch zu tun übrig. Alle Ebenen des Zivilen Bevölkerungsschutzes und alle Parteiorgane sind hierzu aufgerufen, wobei wichtig ist, sich auch um die Qualität der Ausbildung zu kümmern. Besonders ist auf die Ausbildung der nicht unmittelbar in den Arbeitsprozess eingeschalteten Zivilbevölkerung zu achten, bei der die Zivilschutzorgane auf Ausbildungsplanung, Auswahl des Ausbildungspersonals und Einrichtung von Ausbildungsstellen in Häusern und Bezirken Einfluss nehmen müssen. In jedem Häuserblock soll eine Lehrecke eingerichtet werden, die mit Anschauungsmaterial und Ausbildungsmitteln ausgestattet ist. Leider stösst man noch häufig darauf, dass entweder überhaupt keine Ausbildung betrieben wird, oder diese ohne Lehrmittel durchgeführt wird. Dies muss geändert werden. Zur praktischen Ausbildung ist entscheidend, dass die Ausstattung mit Lehrmitteln vollkommen ist. Nur so sind die Voraussetzungen für

- Hebung der Qualität von Ausbildungsstunden, -kursen und -übungen sowie
- Verbesserung des gesamten Zivilen Bevölkerungsschutzes und seiner Organisation gegeben.



Er arbeitet für Sie an der

GZP

**Gefahrenpläne
Pläne für die Einwohner- und Schutzplätze
Organisationspläne
Planmaterial für den Vollausbau**

reproduziert 1:1, verkleinert oder vergrössert in jeder Auflage und in jeder Farbe

AERNI-LEUCH AG, BERN Telefon 031 53 93 81, intern 224

Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie jederzeit fachgemäss und unverbindlich



Zivilschutz-Studienreise nach Israel 1976

Aufgrund zahlreicher Anfragen organisiert der Schweizerische Bund für Zivilschutz vom 28. März bis 13. April 1976 eine weitere ZS-Studienreise nach Israel. Das Programm ist erschienen und kann beim Zentralsekretariat des SBZ in Bern, Schwarztorstrasse 56, Telefon 031 25 65 81, bezogen werden. Rechtzeitige Anmeldung ist zu empfehlen.